

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16242
Montag, 07. März 2022

Köstinger: Waldfonds geht in Verlängerung - Mittel werden bis 2027 ausbezahlt	1
Neumann-Hartberger: Mehr politische Mitbestimmung von Frauen im ländlichen Raum	1
Weltfrauentag: Blumen alleine sind zu wenig	3
Kieler Rohstoffwert Milch steigt auf neuen Rekordwert	4
Weltmeistertitel für die Gmundner Molkerei	4
Geisler: Tirol hat klaren Plan für den Weg in die Energieautonomie	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Waldfonds geht in Verlängerung - Mittel werden bis 2027 ausbezahlt

Genehmigung von Anträgen bis 2025 möglich

Wien, 7. März 2022 (aiz.info). - Auf Initiative des Landwirtschaftsministeriums wurde der Österreichische Waldfonds mit einem Volumen von 350 Mio. Euro eingerichtet. "Das ist das größte Investitionsbudget in unsere Wälder, das es jemals in Österreich gab. Die bisherige Umsetzung des Waldfonds im ersten Jahr und die starke Nachfrage zeigen, welche große Bedeutung dieses Zukunftspaket für die heimische Forst- und Holzwirtschaft hat. Mit der zweiten Änderung der Sonderrichtlinie ist es nunmehr möglich, die Genehmigung von Anträgen bis 2025 und die Auszahlung von Mitteln aus dem Waldfonds bis 2027 vorzunehmen. Der Waldfonds kann damit in die Verlängerung gehen", teilt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** mit.

Rechtssicherheit für Projektwerbende

"Mit diesem wichtigen Schritt erreichen wir Rechtssicherheit für interessierte Projektwerbende, deren Vorhaben sich an längeren Umsetzungszeiträumen orientieren müssen. Auch für die administrative Umsetzung ist es von großem Vorteil, dass nun bedarfsgerecht sehr innovative Projekte im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft für einen längeren Zeitraum aus Mitteln des Waldfonds finanziert werden können", so Köstinger.

Durch nachfrageorientierte Umschichtungen stehen künftig insbesondere für die Maßnahme 2 (Regulierung der Baumartenzusammensetzung zur Entwicklung klimafitter Wälder) vermehrt Mittel zur Verfügung, die noch weitere Projektgenehmigungen ermöglichen.

Die Antragstellung im Rahmen des Waldfonds ist je nach Maßnahme laufend möglich oder erfolgt über spezielle Aufrufe. Bisher konnten bereits 23 Calls zu verschiedensten Themen wie Biodiversität, Waldbrand und CO₂-Bonus veröffentlicht werden. Insgesamt sind bis Ende Jänner 2022 rund 14.500 Anträge bei den bewilligenden Stellen mit einem Volumen von rund 125 Mio. Euro eingelangt. Nähere Informationen zu den zahlreichen Fördermöglichkeiten im Waldfonds stehen unter www.waldfonds.at zur Verfügung. (Schluss)

Neumann-Hartberger: Mehr politische Mitbestimmung von Frauen im ländlichen Raum

Bäuerinnen fordern mehr Gleichberechtigung in den Gremien für nachhaltige Zukunft

Wien, 7. März 2022 (aiz.info). - "Wir Bäuerinnen wollen unsere Betriebe mit unseren Partnern gleichberechtigt führen, in Gremien vertreten sein und Führungspositionen übernehmen. Mit der Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung fordern wir genau diese Beteiligung ein. Es muss eine Selbstverständlichkeit sein, dass die Ressourcen gerecht verteilt werden und eine Sitzungs- und Organisationskultur geschaffen wird, die für Frauen und Männer machbar ist. Frauen wollen mitgestalten, und es liegt in der Verantwortung von Führungskräften, dies den Frauen auch zu ermöglichen", fordert Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger** anlässlich des UNO-Weltfrauentages am 8. März 2022, dessen Motto "Gleichberechtigung heute für ein nachhaltiges Morgen" diese Forderung der Bäuerinnen unterstreicht.

Frauen sind in der österreichischen Politik unterrepräsentiert. Speziell in regionalen Strukturen hat das Auswirkungen auf die Lebenswelten der Frauen. Warum aber sind sie unterrepräsentiert? Dafür sind laut einer Untersuchung von Theresa Fürtbauer (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) verschiedene Faktoren verantwortlich. Die Befragung von 63 Absolventinnen des LFI-Österreich-Politiklehrgangs für Frauen "Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum" (kurz "ZAMm"-Lehrgang) zeigte, dass sozioökonomische und institutionelle Faktoren sowie die politische Kultur die Entscheidung von Frauen, eine politische Tätigkeit aufzunehmen, signifikant beeinflussen.

Diese Untersuchung zeigte, dass der "ZAMm unterwegs"-Lehrgang, der gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Österreichische Bäuerinnen angeboten wird und talentierte Frauen beim Schritt in die Politik unterstützt, wirkt: Nach dem Lehrgang waren alle Absolventinnen politisch aktiv, davor waren es 75% der Befragten. Aus Sicht der Absolventinnen hat der Lehrgang ihre politische Entwicklung in mehreren Punkten unterstützt. Die Lehrgangsinhalte können in den beruflichen Alltag integriert werden, und sie können ihr Wissen selbst anwenden und es auch anderen zur Verfügung stellen. Außerdem erweisen sich der Austausch mit anderen Teilnehmerinnen und die Anleitung von kompetenten Trainerinnen als besonders wertvoll.

Dies könnte also ein Ansatzpunkt sein: Speziell bei der politischen Frauenbildung und -förderung - im Sinne der konsequenten Forderung nach einer Umsetzung von Frauenquoten im Bereich der Interessenvertretung - sollten neben bestehenden Programmen (z. B. "ZAMm unterwegs"-Lehrgang, Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung) zusätzliche Schritte gesetzt werden, um Frauen mit politischen Ambitionen zu unterstützen.

"Außer Frage steht die Tatsache, dass es allen Organisationen - öffentlichen wie privatrechtlichen, landwirtschaftlichen wie nichtlandwirtschaftlichen - gut täte, mehr Frauen in ihren Gremien und Vorständen zu haben, denn sie betrachten und beziehen unterschiedliche Gesichtspunkte mit ein. Dies führt zu einem breiteren Spektrum im Diskurs und ermöglicht neue Chancen", betont Neumann-Hartberger.

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen wurde 1972 gegründet und vertritt die Interessen von rund 130.000 österreichischen Bäuerinnen. Die bundesweite Koordinierung der in allen Bundesländern vertretenen ARGE Bäuerinnen erfolgt in der Landwirtschaftskammer Österreich. Die Vorsitzende der ARGE Bäuerinnen, Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, ist Betriebsführerin im südlichen Industrieviertel, Niederösterreich, und bewirtschaftet mit ihrer Familie einen Bauernhof mit Milchwirtschaft in Stollhof. Mehr Informationen dazu gibt es im Web unter www.baewerinnen.at. (Schluss) - APA OTS 2022-03-07/11:03

Weltfrauentag: Blumen alleine sind zu wenig

Bäuerinnen leisten wichtigen Beitrag zur Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebe

Linz, 7. März 2022 (aiz.info). - Gerade in den letzten Jahrzehnten hat sich das Bild der Frauen in der Landwirtschaft sehr stark verändert. Sie haben unter Beweis gestellt, dass sie flexibel auf neue Herausforderungen reagieren und durch Zu- und Nebenerwerb, wie etwa Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Schule am Bauernhof oder als Seminarbäuerinnen, zusätzliches Einkommen erwirtschaften und somit auch wesentlich zur finanziellen Absicherung des Betriebes beitragen.

"Unsere Bäuerinnen leisten neben ihrer Arbeit für Familie, Haushalt und Kinder einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung und Erhaltung der bäuerlichen Familienbetriebe. Gleichzeitig sind sie Vermittlerinnen zwischen den Leistungen der Landwirtschaft, wie etwa die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, und den Konsumenten", stellt Landesbäuerin **Johanna Haider** anlässlich des Weltfrauentages klar.

31% der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich werden gänzlich von Frauen geführt. In Oberösterreich sind es laut Haider 35%. Knapp 19% der Höfe in Oberösterreich werden durch eine gemeinsame Betriebsführung, beispielsweise als Ehegemeinschaft, bewirtschaftet. Die positive Entwicklung der bäuerlichen Familienbetriebe basiere fast immer auf einer fundierten Ausbildung. "60% der Bäuerinnen haben eine Lehre oder berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen. Beinahe jede dritte Bäuerin absolvierte die Matura oder ein Studium. Sie wollen auf den Betrieben mitreden und auch selbstständig wichtige unternehmerische Entscheidungen treffen können", so Haider.

Chancengleichheit in RLB OÖ-Unternehmenskultur fest verankert

In der Raiffeisenlandesbank OÖ (RLB OÖ) sind aktuell 55% der Belegschaft weiblich. Die Förderung von Frauen wurde auch in der Unternehmensstrategie festgelegt, unter anderem mit dem Ziel, die Frauenquote in relevanten Führungs- und Fachpositionen bis 2025 zu verdoppeln. Auch auf ihren individuellen Karrierewegen werden die Mitarbeiterinnen gezielt gestärkt - etwa durch Cross-Mentoring-Programme oder bei der Vergabe von Stipendien, für die jeweils eine Frauenquote von 50% festgelegt wurde, wird von dem Unternehmen betont. Im Berufsalltag unterstütze ein breites familienfreundliches Angebot alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit der persönlichen Lebensbereiche - zum Beispiel der zweisprachige Betriebskindergarten mit Krabbelstube oder das aktive Karenz- und Wiedereinstiegsmanagement sowohl für Frauen als auch für Männer. "Wir engagieren uns nicht nur am Weltfrauentag für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Vielmehr ist Chancengleichheit ein wichtiger Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur und unserer nachhaltigen Personalpolitik", sagt **Michaela Keplinger-Mitterlehner**, Generaldirektor-Stellvertreterin der Raiffeisenlandesbank OÖ. (Schluss)

Kieler Rohstoffwert Milch steigt auf neuen Rekordwert

Notierungen für Butter und Magermilchpulver tendierten im Februar weiter nach oben

Kiel, 7. März 2022 (aiz.info). - Nach einem deutlichen Anstieg im Jänner 2022 konnte der Kieler Rohstoffwert Milch auch im Februar spürbar zulegen. Er erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 2 Cent auf 56,3 Cent/kg. Der Vorjahreswert wurde gleichzeitig um 23,4 Cent übertroffen, teilt das ife-Institut in Kiel mit. Der Rohstoffwert Milch hatte, wie berichtet, im Jahr 2021 einen historischen Höchststand erreicht. Er gilt als wichtiger Frühindikator für die Entwicklung der Erzeugermilchpreise in Deutschland beziehungsweise der EU.

Für den weiteren Anstieg des Rohstoffwertes war die positive Entwicklung der Notierungen für Butter und Magermilchpulver ausschlaggebend. Beide Produkte waren sehr gefragt und nur in begrenzter Menge vorhanden. Laut Berechnungen des ife-Instituts erhöhten sich die durchschnittlichen deutschen Butterpreise im Februar 2022 um 5,10 Euro auf 590,40 Euro/100 kg. Die Notierungen für Magermilchpulver verzeichneten ein Plus von 18,80 Euro auf 365,40 Euro/100 kg.

Der monatlich vom ife-Institut in Kiel ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß ab Hof des Milcherzeugers sowie ohne Mehrwertsteuer. Berechnungsbasis sind die durchschnittlichen Marktpreise für Butter und Magermilchpulver auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käseborse in Kempten. Der Rohstoffwert entspricht also nicht dem Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei, er gibt aber gewissermaßen die Richtung und den Spielraum für die Entwicklung der Erzeugermilchpreise vor. (Schluss) kam

Weltmeistertitel für die Gmundner Molkerei

"Stoderer Rauchkäse" erhält bedeutende Auszeichnung

Linz, 7. März 2022 (aiz.info). - Seit 1957 werden alle zwei Jahre die World Championship Cheese Awards in Wisconsin (USA) vergeben. Rund 2.900 Einreichungen in 141 Kategorien wurden in diesem Jahr von 53 internationalen Jurymitgliedern verkostet und bewertet. Die Gmundner Molkerei konnte dabei in der Kategorie "Käse mit reduziertem Salzgehalt" den Weltmeistertitel mit dem "Stoderer Rauchkäse" erlangen. Die milde, leicht süßliche, über Buchenholz geräucherte Käsespezialität aus dem Salzkammergut wurde vom Team der Käserei zur Perfektion geführt. Die in Gmunden/OÖ ansässige Molkereigenossenschaft erhielt schon mehrmals internationale Auszeichnungen für ihre regionalen Käsespezialitäten. (Schluss)

Geisler: Tirol hat klaren Plan für den Weg in die Energieautonomie

Anteil fossiler Energieträger soll bis 2050 auf null sinken - Erneuerbare ausbauen

Innsbruck, 7. März 2022 (aiz.info). - Angesichts des Ukraine-Krieges hat der Tiroler LH-Stellvertreter **Josef Geisler** am Montag auf die Notwendigkeit einer Energiewende aufmerksam gemacht. "Unser klares Ziel ist die Energieautonomie und damit die Unabhängigkeit von Importen und Preisdiktaten. Der Umbau unseres Energiesystems geht nicht von heute auf morgen, aber wir haben in Tirol einen klaren Fahrplan", erklärte Geisler. Bereits 2014 hat die Landesregierung den schrittweisen Ausstieg aus Öl und Gas beschlossen. Wie das Land bis 2050 die Energiewende bewerkstelligen kann, gibt das Zielszenario Tirol 2050 vor.

"Der Energiebedarf muss in Tirol durch Maßnahmen wie thermische Sanierung von Gebäuden, neue Technologien und auch Verhaltensänderungen um 37% sinken. Derzeit besteht der Energiemix zu 57% aus fossilen und zu 43% aus erneuerbaren Energien. Damit Tirol seinen Energiebedarf bis 2050 unter dem Strich zu 100% aus heimischen erneuerbaren Quellen decken kann, müssen wir alle zur Verfügung stehenden Ressourcen bestmöglich nutzen. Ob Wasser, Sonne, Holz, Umweltwärme oder Abwärme - wir brauchen sie alle in vollem Umfang", betonte Geisler.

Energiebedarf senken und alle Erneuerbaren ausbauen

Die Wasserkraft muss zur Erreichung der Energieautonomie auf 9.442 Gigawattstunden (GWh) ausgebaut werden. Der Anteil der Photovoltaik (PV) am künftigen Energiemix beträgt 19% oder 3.874 GWh. In der Wärmeversorgung wiederum nehmen Holz mit 3.864 GWh und mittels strombetriebener Wärmepumpen gewonnene Umweltwärme aus Luft, Grundwasser und Erde mit 2.439 GWh eine zentrale Rolle ein. Von den Tirolern gut angenommen wird auch die Förderung "Raus aus Öl und Gas" des Bundes. 1.400 Ansuchen aus Tirol hat es zum 31. Jänner dieses Jahres gegeben. Die Bundesförderung ist mit der Tiroler Wohnbauförderung kombinierbar. (Schluss)